



Mitmach-Aktion „Treffpunkt Tannenbaum“

„Ein Weihnachtsbaum zu sein, das ist fein“ ...

... so heißt es in einem Gedicht von James Krüss [siehe ANHANG!]-

Ein Tannenbaum gehört für viele Menschen zum Weihnachtsfest fast selbstverständlich dazu. Jede Familie hat ihre eigenen Geschichten und Anekdoten rund um den Tannenbaum.

Das führt zur Idee, den Tannenbaum zu einem „Treffpunkt“ werden zu lassen für die Menschen, die im Haus ein- und ausgehen, dort leben und arbeiten.

Zuerst wird - in der dritten Adventswoche - der „nackte“ Tannenbaum an einem zentralen Ort im Haus (zum Beispiel im Eingangsbereich) aufgestellt. Er soll einladen, den Baum *im Vorbeigehen* zu schmücken, sich durch *biografische Fragen* zu erinnern an eigene Geschichten und diese mitzuteilen, mündlich oder schriftlich.

Der „Treffpunkt Tannenbaum“ lädt insbesondere die Angehörigen und Zugehörigen ein, zum Besuch einen *Gedicht- oder Liedzettel* mitzunehmen oder zuhause nach einem eigenen *Foto* eines Weihnachtsbaumes zu suchen, so dass eine kleine Fotoausstellung an der hierfür aufzubauenden Stellwand entsteht. So kann jede/r auf seine Weise aktiv werden und einen Austausch anregen, ohne dass es zu einem „echten“ Treffen kommt. Das, was am Baum oder auf einer Stellwand hinterlassen wird, gibt für andere einen Anlass, selber aktiv zu werden und mitzumachen. Eine ganz andere Art, sich zu "treffen" und auszutauschen, wird so unter den Gästen, Mitarbeitenden und BewohnerInnen des Hauses ermöglicht.

In diesem Sinne wird der
Tannenbaum zu einem „Treffpunkt“ und zu einer Mitmach-Aktion!

Planungen und Vorbereitungen

- ◆ mit dem Hausmeister den Ort und Zeitpunkt zum Aufstellen des Tannenbaumes auswählen
- ◆ eine Stellwand (Pinnwand) und einen Tisch besorgen, die in der Nähe des Baumes Platz haben
- ◆ die Einladung zur Mitmach-Aktion „Treffpunkt Tannenbaum“ [siehe ANHANG!] vorbereiten, um sie an der Pinnwand und anderen Stellen auszuhängen und auszuliegen.

- ◆ mit den Personen des Empfangs über die Mitmach-Aktion "Treffpunkt Tannenbaum" sprechen, damit sie bei der Registrierung darauf hinweisen und dazu einladen können
- ◆ Jemanden beauftragen, die Mitmach-Aktion „Treffpunkt Tannenbaum“ im Blick zu behalten, damit die Materialien immer in ausreichender Anzahl vorhanden sind.
- ◆ Verschiedenartigen Baumschmuck zusammentragen und in einer Schachtel deponieren
- ◆ Die „Biografischen Fragen“ [siehe ANHANG] ausdrucken, auseinander schneiden, an die Pinnwand heften
- ◆ A5-Blätter und Stifte zum Aufschreiben von Erinnerungen und Anekdoten bereitlegen
- ◆ Gedichte, Geschichten und Lieder [siehe ANHANG]) ausdrucken, auseinanderschneiden und auslegen
- ◆ Ausreichend Nadeln an die Pinnwand stecken

Wenn dann, kurz vor Weihnachten, der Baum und die Pinnwand mit eigenen Geschichten und Fotos von Tannenbäumen geschmückt ist, kann als Einstimmung auf Weihnachten zu einem gemeinsamen **adventlichen Nachmittag** eingeladen werden mit Anhören von Liedern, mit Erzählen und Vorlesen von Geschichten und Anekdoten, mit Plätzchen und Punsch etc.

Layout PD

Erzbistum Köln - Altenheimseelsorge - Dorothea Polaczek - Nov. 2020

IM ANHANG:

Eine Einladung zum Mitmachen

A4 – zum Aushang und zur Auslage

„Biographische Fragen“ zum Christbaum

A4 – zur Auslage

Gedichte und Liedtexte

in A4-Querformat zweispaltig angeordnet.

*Nach dem Ausdrucken in der Mitte schneiden, so dass sich A5-Zettel ergeben!
zur Auslage*



Mitmach-Aktion „Treffpunkt Tannenbaum“

In diesem Jahr 2020 ist ja alles ein wenig anders,
so auch das Schmücken des Tannenbaumes!

Der Tannenbaum hier wurde zunächst „nackt“ aufgestellt. Er soll zum Mitmachen einladen, so dass er zum „Treffpunkt“ wird, der freilich notgedrungen auf konkrete Begegnungen verzichtet, aber stattdessen einen Austausch auf andere Weise initiiert.

Dafür müssen Sie alle, die das hier lesen
die Initiative ergreifen
und etwas an der Pinnwand oder am Baum hinterlassen!

Mitmachen können Sie etwa so:

- ◆ einen **Baumschmuck** auswählen und an den Baum hängen
- ◆ ein **Gedicht oder Lied mitnehmen** zum Besuch auf dem Zimmer oder es einem lieben Menschen verschicken oder oder ...
- ◆ sich von den „**Biografischen Fragen**“ anregen lassen und so den eigenen **Erinnerungen** auf die Spur kommen, diese **aufschreiben** und an die Pinnwand heften **oder** beim Besuch auf dem Zimmer miteinander darüber **erzählen**
- ◆ zuhause nach einem **Foto** von einem Christbaum schauen und es beim nächsten Besuch in der Einrichtung mitbringen und anpinnen

*Nehmen wir uns ein wenig Zeit
und machen wir diesen Tannenbaum zu „unserem“ Baum 2020!*

? Biografische Fragen zum Christbaum ?

Wer hat in der Familie die Aufgabe übernommen, den Baum zu schmücken?

Wann wurde der Baum aufgestellt und geschmückt?

Was musste beim Schmücken besonders beachtet werden?

Wo und wie wurde der Tannenbaum geholt und ausgewählt?

Was wurde alles an den Baum gehängt?

Wenn Sie sich an die Tannenbäume „Ihres Lebens“ erinnern:

Welche Bilder kommen Ihnen in den Sinn,
Welche Gerüche sind in Ihrer Nase?

Wenn Sie an den Weihnachtsbaum Ihrer Kindheit denken:

Was ist die schönste Erinnerung?

Welche Geschichten fallen Ihnen zu den brennenden Kerzen am Weihnachtsbaum ein?



Tannengeflüster

Wenn die ersten Fröste knistern
in dem Wald bei Bayrisch Moos
geht ein Wispern und ein Flüstern
in den Tannenbäumen los,
ein Gekicher und Gesumm
ringsherum.

Eine Tanne lernt Gedichte,
eine Lärche hört ihr zu.
Eine dicke alte Fichte
sagt verdrießlich: Gebt doch Ruh!
Kerzenlicht und Weihnachtszeit
sind noch weit!

Manche lange Tage
wird gekräuselt und gestutzt
und das Wäldchen ohne Frage
wunderlich herausgeputzt.
Wer noch fragt: Wieso, Warum?
Der ist dumm.

Was das Flüstern hier bedeutet,
weiß man selbst im Spatzennest:
jeder Tannenbaum bereitet
sich nun vor aufs Weihnachtsfest.
Denn ein Tannenbaum zu sein:
das ist fein!

James Krüss

O Tannenbaum



O Tannenbaum, o Tannenbaum
Wie treu sind deine Blätter
Du grünst nicht nur zur Sommerzeit
Nein, auch im Winter wenn es schneit
O Tannenbaum, o Tannenbaum
Wie treu sind deine Blätter

O Tannenbaum, o Tannenbaum
Du kannst mir sehr gefallen
Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit
Ein Baum von dir mich hoch erfreut
O Tannenbaum, o Tannenbaum
Du kannst mir sehr gefallen

O Tannenbaum, o Tannenbaum
Dein Kleid will mich was lehren
Die Hoffnung und Beständigkeit
Gibt Mut und Kraft zu jeder Zeit
O Tannenbaum, o Tannenbaum
Dein Kleid will mich was lehren

Volkslied. Text ursprünglich aus dem 16. Jhdt., heutige Fassung nach August Zarnack und Ernst Anschütz. In der 2. Zeile der 1. Strophe wird seit dem 20. Jhdt. statt „treu“ auch „grün“ gesungen; aber „treu“ passt besser zur Aussage des Liedes.



Es treibt der Wind im Winterwalde
Die Flockenherde wie ein Hirt,
Und manche Tanne ahnt, wie balde
sie fromm und lichterheilig wird,
Und lauscht hinaus. Den weißen Wegen
streckt sie die Zweige hin – bereit,
und wehrt dem Wind und wächst entgegen
der einen Nacht der Herrlichkeit.

Rainer Maria Rilke (1875-1926)

Ein Weihnachtslied

Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen,
Wie glänzt er festlich, lieb und mild,
Als spräch' er: "Wollt in mir erkennen
Getreuer Hoffnung stilles Bild."

Die Kinder stehen mit hellen Blicken,
Das Auge lacht, es lacht das Herz,
O fröhlich, seliges Entzücken,
Die Alten schauen himmelwärts.

Zwei Engel sind hereingetreten,
Kein Auge hat sie kommen sehn,
Sie gehn zum Weihnachtsbaum und beten
Und wenden wieder sich und gehn.

"Gesegnet seid ihr alten Leute,
Gesegnet sei du kleine Schar!
Wir bringen Gottes Segen heute
Dem braunen wie dem weißen Haa !"

"Zu guten Menschen, die sich lieben,
Schickt uns der Herr als Boten aus,
Und seid ihr treu und fromm geblieben,
Wir treten wieder in dies Haus!"

Kein Ohr hat ihren Spruch vernommen
Unsichtbar jedes Menschen Blick
Sind sie gegangen wie gekommen,
Doch Gottes Segen bleibt zurück.

Gustav Hermann Kletke (1813-1886)



Der Weihnachtsbaum

Schön ist im Frühling die blühende Linde,
bienendurchsummt und rauschend im Winde,
hold von lieblichen Düften umweht ...
Schön ist im Sommer die ragende Eiche,
die riesenhafte, titanengleiche,
die da in Wettern und Stürmen besteht.
Schön ist im Herbst des Apfelbaums Krone,
die sich dem fleißigen Pfleger zum Lohne
beugt von goldener Früchte Pracht.
Aber noch schöner weiß ich ein Bäumchen,
das gar so lieblich ins ärmlichste Räumchen
strahlt in der eisigen Winternacht.

Keiner kann mir ein schöneres zeigen.
Lichter blinken in seinen Zweigen,
goldene Äpfel in seinem Geäst,
und mit schimmernden Sternen und Kränzen
sieht man ihn leuchten, sieht man ihn glänzen
anmutsvoll zum lieblichsten Fest.
von seinen Zweigen ein träumerisch Düften
weihrauwolzig weht in den Lüften,
füllt mit süßer Ahnung den Raum!
Dieser will uns am besten gefallen,
ihn verehren wir jauchzend vor allen,
ihn, den herrlichen Weihnachtsbaum.

Heinrich Seidel



Der Streit der Bäume. Eine Erzählung



Die Bäume stritten einmal miteinander, wer von ihnen der vornehmste wäre.

Da trat die Eiche vor und sagte: “Seht mich an! Ich bin hoch und dick und habe viele Äste, und meine Zweige sind reich an Blättern und Früchten.”

“Früchte hast Du wohl”, sagte der Pfirsichbaum; “allein es sind nur Früchte für die Schweine; die Menschen mögen nichts davon wissen. Aber ich, ich liefere die rotbackigen Pfirsiche auf die Tafel des Königs”.

“Das hilft nicht viel”, sagte der Apfelbaum, “von deinen Pfirsichen werden nur wenige Leute satt. Auch dauern sie nur wenige Wochen; dann werden sie faul, und niemand kann sie mehr brauchen. Da bin ich ein anderer Baum. Ich trage alle Jahre Körbe voll Äpfel, die brauchen sich nicht zu schämen, wenn sie auf eine vornehme Tafel gesetzt werden. Sie machen auch die Armen satt. Man kann sie den ganzen Winter im Keller aufbewahren oder im Ofen dörren oder Most daraus keltern. Ich bin der nützlichste Baum!”

“Das bildest du dir nur ein”, sagte die Fichte, “aber du irrst dich. Mit meinem Holz baut man die Häuser und heizt man die Öfen. Mich schneidet man zu Brettern und macht Tische, Stühle, Schränke, ja sogar Schiffe daraus. Dazu bin ich im Winter nicht so kahl wie ihr: Ich bin das ganze Jahr hindurch schön grün. Auch habe ich noch einen Vorzug. Wenn es Weihnachten wird, dann kommt das Christkindchen, setzt mich in ein schönes Gärtchen und hängt goldene Nüsse und Äpfel an meine Zweige. Über mich freuen sich die Kinder am allermeisten. Ist das nicht wahr?”

Dem konnten die anderen Bäume nicht widersprechen.

Wilhelm Curtmann

Der Traum

Ich lag und schlief, da träumte mir
ein wunderschöner Traum:
Es stand auf unserem Tische vor mir
ein hoher Weihnachtsbaum.

Und bunte Lichter ohne Zahl,
die brannten ringsumher;
die Zweige waren allzumal
von goldnen Äpfeln schwer.

Und Zuckerpuppen hingen dran;
das war mal eine Pracht!
Da gab`s, was ich nur wünschen kann
und was mir Freude macht.

Und als ich nach dem Baume sah
und ganz verwundert stand,
nach einem Apfel griff ich da,
und alles, alles schwand.

Da wacht ich auf aus meinem Traum,
und dunkel war`s um mich.
Du, lieber, schöner Weihnachtsbaum,
sag an, wo find ich dich?

Hoffmann von Fallersleben (1798-1874)



Ein Tännlein aus dem Walde

Ein Tännlein aus dem Walde,
und sei es noch so klein,
mit seinen grünen Zweigen
soll unsre Freude sein!

Es stand in Schnee und Eise
in klarer Wintersluft;
nun bringt's in unsere Stuben
den frischen Waldesduft.

Wir wollen schön es schmücken
mit Stern und Flittergold,
mit Äpfeln und mit Nüssen
und Lichtlein wunderhold.

Und sinkt die Weihnacht nieder,
dann gibt es lichten Schein,
das leuchtet Alt und Jungen
ins Herz hinein.

Albert Sergel (1876-1946)



Sind die Lichter angezündet

Sind die Lichter angezündet,
Freude zieht in jeden Raum.
Weihnachtsfreude wird verkündet
unter jedem Lichterbaum.
Leuchte, Licht, mit hellem Schein,
überall, überall soll Freude sein.

Süße Dinge, schöne Gaben
gehen nun von Hand zu Hand.
Jedes Kind soll Freude haben,
jedes Kind in jedem Land.
Leuchte, Licht, mit hellem Schein,
überall, überall soll Freude sein.

Sind die Lichter angezündet,
rings ist jeder Raum erhellt.
Weihnachtsfreude wird verkündet,
zieht hinaus in alle Welt.
Leucht, Licht, mit hellem Schein,
überall, überall soll Freude sein.

Erika Engel (1911-2004)



Die schönste Zeit

Der Abend ist vergangen,
die Nacht hat angefangen
und träumend ruht der Wald.
Schneeflocken tanzen leise
auf ihrer Reise,
bedecken festlich Stadt und Land.

Nun strahlen alle Sterne,
der Mond leuchtet von ferne
mit seinem Silberschein.
Ein Kindlein wird geboren.
es hat uns auserkoren
und soll uns hoch willkommen sein.

Wenn alle Kerzen brennen
dann werden wir erkennen:
Jetzt kommt die schönste Zeit.
Drum lasst uns fröhlich singen,
ihm unsere Lieder bringen.
Das Christkind kommt, wir sind bereit.

Annemarie Wagner

